

"Ich polier dir die Fresse", sagte der Lehrer.

Beitrag von „keckks“ vom 19. April 2019 22:24

@platttypus du vermischt da deine berufsschuleerfahrung mit kleinen kindern im primarbereich. und ich glaube, auch bei erwachsenen greift deine sicht auf deine schüler da viel zu kurz. wenn jemand ständig versagt, hier aufgrund einer lrs, um bei meinem papa zu bleiben, bei deinen schützlingen vielleicht wegen der umstände bei denen zuhause, dem krach, der enge, dem drogenkonsum, dem ärger mit der polizei, dem schulversagen, der unfähigkeit, irgendwas durchzuhalten (weil es nie gelernt wurde! sowas beginnt frühkindlich, nicht irgendwann willentlich als teenager, außer in extremen ausnahmefällen) und das durch noten rückgemeldet bekommt, dann *muss* die person sich anders anerkennung verschaffen im schulischen umfeld. wenn das der lehrer nicht hinbekommt, dann wird eben über gekaspere (mein vater), schlägerei, schimpfwörter, wutanfälle, was auch immer agiert. nicht bewusst, sondern einfach, weil kein mensch ohne anerkennung gesund funktionieren kann, vor allem kein kind. da hilft druck und rohrstock nur bedingt. angst - ich bin nichts, ich kann nichts, ich erlebe mich als versager - kann man nicht dauerhaft sinnvoll mit noch mehr angst - hier vor den strafen der lehrer für nicht angepasstes verhalten - bekämpfen.

bei großen kindern an der berufsschule (geistig waren das kinder in den metallerklassen und in den joa-gruppen, d.h. berufsschulpflichtig ohne lehrstelle) bin ich einfach mit der restgruppe und dem kollegen (meistdoppelbesetzung bei joa) öfters einfach in den nächsten freien raum gegangen. wir haben die nervensäge alleine gelassen, er wollte ja nicht mitkommen und aufhören massiv andere anzugehen wollte er auch nicht, mei, dann gehen halt wir.

am ehesten würde in den krassen fällen neben mehr sozialem stützen für die betreffenden familien v.a. ein großer ausbau einer hochqualitativen (!!?) betreuung im frühkindlichen bereich helfen. das ist ja auch recht gut empirisch belegt, soweit ich weiß. aber das kostet ja wieder geld und vor allem läuft es dem stammtisch-dogma von "ein kind braucht seine mutter" zuwider. nein. ein kind braucht eine stabile, warme und v.a. verlässliche beziehung zu seinen bezugspersonen. es ist weitgehend egal, ob das die mutter oder julia aus der kita ist. sichere bindung ist ganz, ganz wesentlich. dann klappt das auch später mit dem unterordnen und v.a. dem zurückstellen eigener aktueller bedürfnisse zugunsten von bedürfnissen der gruppe (unterrichtssituationen, v.a. solche mit frustrationen) und eigenen fernzielen (lernen statt feiern und so).